



Aufstiege und Umstiege

1 Dr. Anke Zimmermann hat die Laborleitung am Krankenhaus Spittal an der Drau übernommen.

2 Dr. Clemens Huber hat das Primariat der Abteilung für Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde im Kardinal Schwarzenberg Klinikum in Schwarzach übernommen.

3 Die habilitierte Sportwissenschaftlerin Professorin **Dr. Sandra Ückert**, die auch Philosophie und Erziehungswissenschaften studierte, ist die neue Rektorin der Privatuniversität UMIT Tirol.

4 Mag. Andrea Brunner hat die Geschäftsführung des Vereins Aids Hilfe Wien übernommen.

5 Dr. Josef Dierneder, MBA leitet an beiden Standorten des Ordensklinikums Linz die Abteilung für Nuklearmedizin und Endokrinologie.

6 Der Internist und Nephrologe **Dr. Bernhard Kirsch** hat die Leitung der neuen III. Medizinischen Abteilung am

Landesklinikum Mistelbach-Gänserndorf übernommen, die er neu aufbauen wird.

7 Auch die Leitung der I. Medizinischen Abteilung ist neu besetzt: mit dem Internisten und Kardiologen Professor Privatdozent **Dr. Thomas Gremmel, MBA, FESC**.

8 Die Psychiaterin und Geriaterin **Dr. Katharina Glück** leitet die Abteilung für Psychiatrie und psychotherapeutische Medizin am Klinikum Wels-Grieskirchen.

9 Dr. Peter Gläser ist als Ärztlicher Direktor vom Landeskrankenhaus Wiener Neustadt in die Klinik Ottakring in Wien gewechselt. **10** Interimistisch übernimmt die Ärztliche Leitung in Wiener Neustadt die Leiterin des Instituts für Physikalische Medizin und Rehabilitation, Primaria **Dr. Angelika Karner-Nechvile, MSc, MBA**.

11 Die Ärztin **Dr. Amaya Echevarría** ist die neue Geschäftsführerin von Gilead Sciences in Wien.

12 Privatdozent **Dr. Karl-Heinz Stadlbauer**, derzeit Leiter der Institute für Anästhesie und Intensivmedizin am Salzkammergut Klinikum Vöcklabruck und Gmunden, wurde zum Ärztlichen

Direktor des Kepler Universitätsklinikums bestellt und wird spätestens mit Jänner 2021 die neue Funktion antreten.

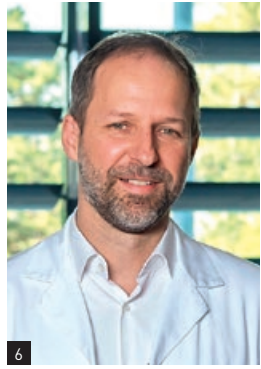
13 Mag. Günther Dorfinger, MBA ist der neue Kaufmännische Direktor des Kepler Universitätsklinikums.

Auszeichnungen

14 Dr. Ursula Thiem von der Abteilung Nephrologie am Ordensklinikum Linz Elisabethinen erhielt den Forschungsförderungspreis der medizinischen Gesellschaft für Oberösterreich für ihre Forschung an einer weltweit neuen Testmethode zur Qualifizierung der Verkalkungsneigung im Blut.

15 Universitätsprofessor **Dr. Robert Pfaller**, Philosoph und Buchautor, wurde mit dem Paul-Watzlawick-Ehrenring der Ärztekammer für Wien ausgezeichnet.

16 Die ehemalige Präsidentin des Österreichischen Gesundheits- und Krankenpflegeverbandes **Ursula Frohner** erhielt das Silberne Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich sowie das Goldene Ehrenzeichen des Verbands.



Fotos: 1: KH Spittal/Drau | 2: KSK/Foto-Jelinek | 3: UMKT Tirol | 4: Aids-Hilfe Wien/Gabrieli | 5: Ordensklinikum Linz | 6: LKNO | 7: LKNO | 8: WEGR | 9: privat | 10: LKNO | 11: Gilead/feel image | 12: KUK | 13: KUK | 14: Ordensklinikum | 15: Ärztekammer Wien/Stefan Seelg | 16: ÖGKV



Alles andere ist primär

Viele schütteln zur Zeit über vieles den Kopf: die Folgsamen über die Unfolgsamen, die Hoffnungsvollen über die Miesepeter, die Mutigen über die Ängstlichen, die Wissenden über die Unwissenden, die Impfgegner über die Impfverpflichteter, die Freiheitsliebenden über die Maßnahmen, die Maßnahmensetzer über die Disziplinosigkeit, die Landeshauptleute über die Bundesregierung, die Kommissionsmitglieder über die Ex-Kommissionsmitglieder, Journalisten über Journalisten, die Nationen übereinander, fast alle über die EU und die WHO.

Kopfschütteln ist ein Symptom. Symptome bewirken nichts, sie folgen Ursachen und machen sie so sichtbar. Symptome sind also sehr liebenswert. Ein Symptom ist die „Spaltung der Gesellschaft“. Es gibt sie auf jeder Ebene und vielleicht beginnt diese Spaltung der Gesellschaft mit der eigenen. Mag sein, sie ist gar kein Befund, sondern ein dauernder Vorgang, vielleicht ist Spaltung sogar die Hauptbeschäftigung der Menschen?

Jeder nimmt sich viel vor, möchte etwas erreichen für sich oder für andere. Ziele sind praktisch, weil sie disziplinieren und orientieren; einen selbst und eine Gruppe, eine Organisation, gerade einen ganzen Staat. Ziele haben aber eine Nebenwirkung: Sie machen unglücklich. Ziele machen uns zu Wesen, die etwas noch nicht erreicht haben. Sie spalten uns in die, die wir gerade sind, und jene, die wir sein möch-

ten oder sollten. Misserfolg gäbe es ohne Ziele nicht; Erfolg erfolgt.

Eine Schwester des Ziels ist – nur so nebenbei – die Lösung. Die hat wie das Ziel die Spaltung auch eine Nebenwirkung: das Problem. Machen Sie die Probe, geschätzte Leserinnen und geneigte Leser: Gibt es eine Lösung, die nicht neue Probleme schafft?

Ein Dilemma, wenn man das so will. Wie wäre es, wenn wir uns aber vorstellten, nicht die Gesundheit wäre das höchste Gut des Menschen, sondern das Leben selbst!? Ihr A. di Positas meint das gar nicht theoretisch. Ganz praktisch wären dann die Prioritäten sekundär; Zielhierarchien spalten nur wieder.

Die Berührung mit dem Leben, das „Sich-Berühren-Lassen“, unser „In-Verbindung-Sein“ mit dem Leben meint Ihr Austro-Mexikaner. Er meint nicht sein Bewahren vor Veränderung, vor dem Sterben oder Ungleichheit und Ungerechtigkeit. Das sind Ziele, Absichten, wie immer wir das heute nennen. Sie programmieren Misserfolg. Das Leben dagegen ist spontan, unvollkommen, folgt keinem unserer Pläne, es überrascht und ist dabei doch nicht herzlos-fad. Nur unsere Kontrolle lässt es nicht zu, dann schütteln wir wieder die Köpfe; symptomatisch mitten im Leben. ::

Ihr A. di Positas
mit berührend-ziellosem Handkuss